


Loibacher



Zeitung.

 Dienstag den 22. März 1791.
 

 Inländische Nachrichten.

Loibach den 22. März. Der Fürst Adam von Auersberg, welcher von der Suite Sr. Majestät des Kaisers ist, hat den 20. die Reise mit beyden Majestäten unserm allergnädigsten Kaiser und der Königin beyder Sizilien von hier bis Adelsberg fortgesetzt, wo er sodann mit Ihrer Majestät der Königin nach Triest abgehen wird. Sr. Majestät der Kaiser nehmen den weitem Weg von Adelsberg nach Görz. Zu Tronviso kommen beyde Majestäten abermal zusammen, und gehen sodann miteinander nach Venedig, wo sie am 24. dieses eintreffen wollen. — Ein inländisches Blatt enthält nachstehenden Artikel: „Das blinde Fräulein Paradis hat zum allgemeinen Erstaunen nicht nur den Text, sondern auch die Musik zu einem zweyten Theile der beliebten deutschen Oper, Ariadne auf Naxos, komponirt, die man wahrscheinlich nächstens aufführen wird.“

Diesen Artikel können wir durch authentische Quellen dahin berichtigen: Das Stück heißt Ariadne und Bacchus. Der Text ist nicht vom Fräulein Paradis, sondern nur die Musik, die man aber vortrefflich nennen kann. Ubrigens ist das Stück ein Melodram und keine Oper; und bekanntlich ist auch Ariadne auf Naxos ein Melodram. Auch weiß man ja, daß auf dem Wiener Nationaltheater lange keine deutschen Opern mehr gegeben worden.

Klagenfurt, den 16. März. Wie man versichert, so ist das Regiment Neugebauer aus Innsbruck nach Vorderösterreich beordert worden, zu dessen Ersatz die 2 Bataillonen von Wilhelm Schröder nächstens aus Klagenfurt nach Innsbruck aufbrechen werden.

Wien den 16. März. Am 16. Horn. ist Ihre Maj. die Königin von

Spanien mit einer gefunden Prinzessin, welche den Namen Maria Theresia erhielt, glücklich entbunden worden. — Der kö-nigl. preussische Oberste, Graf von Lusi, ist den 6. März durch Prag nach Berlin passirt.

Man weiß ohnehin, daß der ungarischen Nation, wann sie für ihre Könige eingenommen ist, kaum eine andere an Patriotismus gleicht. Diesen hat sie schon öfter zu ihrem unverlöschbaren Ruhme an den Tag gelegt, und ist aufs neue bereit ihre Vorliebe gegen Se. Majestät regierende Majestät durch eine Handlung an Tag zu legen, die ihren Namen der Nachwelt unvergesslich machen muß. Diese vortreffliche Nation soll nämlich, wie man zuverlässig wissen will, den Wunsch geäußert, daß von den gemachten Eroberungen nicht Nagelbreit zurückgegeben werden möchte, und sich erboten haben den allfälligen Krieg gegen die Pforte ganz allein auf sich zu nehmen, so daß die deutschen Truppen zu was immer für andern Bestimmungen verwendet werden könnten. Das hiesige Publikum glaubt sich von dieser Sache so versichert, daß man sogar die hohe Person nennet, welche von der Nation mit diesem Anerbieten anher geschickt worden.

Der Herzog von Sachsen-Curland kam einzig und allein in der Absicht nach Wien, um seinen Hrn. Bruder, den Herzog von Sachsen-Teschen, der sich seit einiger Zeit etwas unpaß befindet, zu besuchen.

Se. Majestät haben nach erfolgter und von den Aertzen bestätigter vollständiger Herstellung des Grafen Philipp von Rinsky denselben seines bisherigen Hausarrestes zu entheben, und in die eigene freie Administration seines Vermögens wieder einzusetzen zu lassen geruhet.

Das geschärfte Patent wegen der Juden in Wien, welches schon im Monate Oktober 1790 abgedruckt war, und nur durch Gegenvorstellungen bei dem Monarchen, bis jetzt zurückgehalten wurde, ist nun öffentlich bekannt gemacht worden. Dieses enthält unter andern, daß vom 1. May dieses Jahres an, kein Jude in der K. K. Residenz sich aufhalten dürfe, der nicht 8 bis 10000 Gulden Kapital aufzuweisen hat.

Graz, den 16. März. Heute mittags nach 12 Uhr sind J. J. M. M. der Kaiser und die Königin von Sizilien hier in Graz angekommen, wo alles schon voll der innigsten Wonne zum Empfang dieser Allerhöchsten Herrschaften in Bereitschaft stand. Se. Maj. der Kaiser sind nach 3 Stunden wieder abgereiset, und Ihre Maj. die Königin aber bei Hrn. Rechenzahn am Gries einlogiret, werden heut unsre Hauptstadt mit Allerhöchster Gegenwart beglücken, und morgen die weitere Reise nach Laibach und Italien antreten, wohin Ihnen Millionen Segnungen des getreuen Volkes nachfolgen.

Brüssel, den 4. März. Die immer fortdauernde Unordnungen haben das Gouvernement bewogen, zur Abwendung derselben nachdrücklichere Maßregeln zu treffen. Zu dem Ende ist bereits vorgestern eine allerhöchste Verordnung bekannt gemacht worden, kraft welcher alle von den Herzogen von Brabant erlassene Gesetze und Verordnungen wider das Zusammenrottiren und die Störer der öffentlichen Ruhe, sogar selbst jene, wo die Todesstrafe dafür bestimmt ist, bestätigt und erneuert worden. Auch wird darin den Buchdruckern, Buchhändlern, Hausirern u. unter 100 Thaler Strafe verboten, irgend eine Skarte oder Druckschrift auszuheilen oder zu

verkaufen, welche nicht von der gewöhnlichen Zensur unterzeichnet ist. Nicht minder müssen die Buchdrucker auf jedes aus ihrer Presse kommende Werk ihren Namen, Druckort und Jahrzahl setzen. Für die aus der Fremde kommenden Bücher und Druckschriften gilt die Anordnung vom 25. Juny 1729. Ferner ermahnten Se. Maj. der Kaiser in obgedachter Verordnung seine Unterthanen, sich wechselseitig zu verzeihen, und alles, was in letzten Zeiten vorgegangen ist, zu vergessen, auch die gehässigen Benennungen: Royalisten, Patrioten, Aristokraten, Demokraten, Bonapisten &c. nebst allen Schimpfwörtern und entscheidenden Partheizeichen zu unterlassen; dagegen sich unter einander wie Brüder und Glieder von einer und derselben Gesellschaft zu betrachten; jedoch könne jener seine etwa habende Beschwerden durch den gewöhnlichen Weg rechtens abzuthun suchen.

Der k. k. bevollmächtigte Minister, Graf von Mercy Argenteau, sucht alle Gelegenheit hervor, um sich durch Wohlthaten auszuzeichnen. So gingen Se. Excellenz vorgestern in alle Gefängnisse und ertheilten die gemessensten Befehle, diese Orte des Schreckens, zur Erleuchtung der Menschheit zu säubern und weiter zu machen. Tages darauf ließen Hochdieselbe der aufziehenden ungarischen Gránadierswache Fleisch, Brod und Bier reichen, und ließen sich sogar gefallen, in Gesellschaft dieser braven Krieger zu essen und zu trinken, welches die tapfern Ungarn über alle Massen freute.

Der Prälat von Tongerlo, der ehebem unter den Insurgenten ein Dragonerregiment kommandirte, ist aus seinem Aufenthaltsorte Rosendael mit einer Bittschrift an den Monarchen eingekommen, worin er um Verzeihung und zugleich um Erlaub-

niß bat, um wieder in den Oesterreichischen Niederlanden seinen Wohnplatz aufschlagen zu dürfen. Kaum war dieß ruchbar geworden, so wütheten sich über 5000 Bürger an den k. k. Minister Grafen v. Mercy Argenteau, mit der Bitte, daß Se. Majestät diesem gefährlichen Manne ja niemals trauen, sondern ihm auf ewig den Eintritt in Dero Staaten verbieten möchten.

Ausländische Nachrichten. Deutschland.

Köln den 6. März. Unsere städtische Fehde wird immer bedenklicher. Se. Durchl. der Kurfürst hat die Schiffsbrücke nebst der Deutzer Landbrücke in der Stille oberhalb der Stadt bringen lassen, wo sie jetzt schon fährt, so daß die Passage durch die Stadt nicht mehr vor sich geht, und Köln also einen beträchtlichen Schaden an Zoll und Weggeld leidet. Um dieses noch nachdrücklicher zu bewirken, läßt der Kurfürst schon seit vorgestern Tag und Nacht, an einer Landstrasse um die Stadt herum durch tausend Bauern abwechselnd arbeiten. Auch sind schon Anstalten gemacht, die Feldbäche, ohne welche die hiesigen Noth- und Weißgerber nicht arbeiten können, von der Stadt abzuleiten. Das wird ein harter Schlag für uns Kölnner. Wir wissen noch nicht, was unser Magistrat dagegen machen werde; es heißt: die Bürger sollten gewafnet hinausgehen, die Bauern von der Straßenarbeit verjagen, und das schon Gemachte zerstreuen. Die hiesige Landbrücke wird noch durch unser Militär bewacht. — Morgen und übermorgen gehen hier verschiedene maskirte Banden, welche Anekdoten aus der gro-

kantischen Revolution zu Ehren Leopolds II. vorstellen, herum.

N. S. So eben geht das Gerücht, Kurpfalz und Kurbrandenburg würden sich, als Kölns Schutzherrn, unserer Stadt thätigst annehmen. Diese Fehde kann also von Wichtigkeit werden.

Am 6. März ist zu Straßburg statt des Kardinals von Rohan, welcher sich den Dekreten der N. B. widersetzt, der würdige Professor Brendel um Bischof des Niederrheinischen Departements mit 317 gegen 100 Stimmen erwählt worden.

Italien.

Venedig den 13. März. In Rom schmeichelt man sich, Ihre Sicilianischen Majestäten am 19. April eintreffen zu sehen, wo sie bis zum 25. verbleiben würden. Vier der vornehmsten Familien, Colonna, Doria, Borghese und Barberini machen bereits Anstalten zu den größten Feyerlichkeiten. Zu gedachtem Rom war am 21. und 22. Februar grosse Galle am päpstlichen Hofe, wegen der Krönungsfeier Pius den VI. Am Morgen des erstern Tages wurden 3000 Skuti unter die Armen ausgetheilt. Eben daselbst ist das Camaldulenserkloster aufgehoben worden, weil die Glieder desselben so arm waren, daß sie kaum von einem Tag auf den andern zu leben hatten.

Man will, auch der Graf von Artois habe auf seinen durch einen Kurrier eröffneten Entschluß nach Wien zu gehen, einen Wink bekommen, davon abzustehen. Man schreibt aber aus Turin, dieser

Prinz habe nie nach Wien kommen wollen, sondern erwarte Sr. Maj. den Kaiser in Italien.

Frankreich.

Paris den 1. März. Der unglückliche Latude, welcher nach einem Verhaftungsbefehl über 40 Jahre im Gefängnisse gefesselt, hatte eine Petition übergeben. — Könnte wohl die N. B. sagte er, mit gleichgültigen Augen ansehen, daß ich meine letzten Lebensjahre im Elende zubrächte? — Nein, sie wird denken, daß es den Freunden der Freiheit aufbehalten sey, die Ungerechtigkeiten des Despotismus zu ersetzen! — Auf die Motion des Hrn. Bouche dekretirte die Versammlung, daß dem Herrn Latude eine jährliche Pension von 1200 Livr. gestattet werden sollte. — Als man am letzten Februar zu Paris den alten Thurm zu Bicennes auszubessern anfang, glaubte das Volk, man wolle eine frische Bastille errichten, und rebellirte dagegen mit gewaffneter Hand, so daß man einige Stunden lang sogar den Generalmarsch schlagen, und die Kavallerie mit dem Säbel in der Faust den tollern Haufen zerstreuen mußte, — Calonne wird nächstens durch ein Edikt der N. B. aller seiner Güter verlustigt und als ein Feind des Vaterlandes erklärt werden.

(Mit einer besondern Beilage.)